

# Die Gewinnung der Seide in China

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **15 (1908)**

Heft 23

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-629670>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### Die Gewinnung der Seide in China.

Einer in jüngster Zeit veröffentlichten Abhandlung im „Diplomatie and Consular Report“ von Herrn A. Hoise, Kommerzieller bei der Britannischen Gesandtschaft in Peking, ist folgendes zu entnehmen:

In verschiedenen Provinzen des Ostens wird der Maulbeerbaum mit grösster Sorgfalt gepflegt, während dem Seidenraupenwurm weniger Berücksichtigung zu teil wird. Die Seidenraupenzüchtereien werden von Krankheiten heimgesucht und das einzige, was die Ausbreitung von Rasse verhindert, ist, dass zur Zucht mehr als die doppelte Menge Seidenraupen genommen werden, als der vorhandenen Nahrung entsprechend nötig wäre, und dass kränkelige und schwache Raupen nicht entfernt werden. Herr Beretta, Direktor einer bedeutenden Seidenspinnerei in Shanghai, hat gefunden, dass durch diese kränklichen Seidenwürmer und durch die Unachtsamkeit der Chinesen es oft geschieht, dass man 15% der Kokons nicht verspinnen kann, dass nur 30% auf die erste Auswahl fallen und die übrigen auf die zweite, dritte, vierte Auswahl und auf Doppelkokons. Er nimmt an, dass eine Unze chinesischen Seidenraupensamens ein Ergebnis von höchstens 30 englischen Pfund gibt, während dieselbe Quantität des Samens, mit Sorgfalt gekreuzt und aufgezogen, in Italien ein Ergebnis von mindestens 60—70 englischen Pfund gäbe und von welchen 70% auf die erste Auswahl fallen würden.

Die Seidenraupenzüchtereien sind gegen Unwetter schlecht geschützt; eine manchmal gut versprechende Zucht wird oft in den letzten Perioden binnen 1—2 Tagen ruiniert und auf 50—40% herunter gebracht. Wenn in China ein rationelleres Verfahren in der Züchterei eingeführt wäre, könnte sich die jährliche Produktion, welche man gegenwärtig auf 250,000 piculs (15 Millionen kg) schätzt, wovon 40% exportiert werden, sehr leicht binnen 15 Jahren um die Hälfte vermehren.

Aber ausser der Laueit und der Unachtsamkeit der Chinesen bei der Zucht werden noch viele Fehler in den Filanden gemacht. Ein Verfahren, das allgemein üblich geworden, ist die Raupe zu töten, bevor der Kokon fertig gesponnen ist, da der tote Wurm mit dem unvollständigen Kokon schwerer ist, als der fertige mit der Puppe. Ausserdem ist die Konkurrenz im Einkaufe der Kokons durch die Agenten der Spinnereien von Shanghai gross geworden und aus den Kokons, welche auf den Markt geschickt werden, hört man noch, wie die Seidenraupe ihren Faden spinnt, so dass der Kokon niemals vollständig geformt ist.

Spinnereien, grössere und kleinere, in der Provinz Canton, gibt es beiläufig 100. Einige sind zerstreut in den Seidendistrikten von Zentralchina, 27 in Shanghai und 4 im Norden von China. Diese 27 Spinnereien bilden ein Totales von 9024 Bassins und ernähren beiläufig 23,000 Frauen und Knaben, welche sich zum Auslesen (bei der Auswahl der Kokons), zur Reinigung und zum Spinnen der Kokons, zur Auswahl und Kardierung des Abfalles verteilen, ausserdem 1000 Kulis, Ingenieure etc. Die Bezahlung für die Frau beträgt per Tag 11 bis 32 hl und man kann sagen, dass in diesen 27 Filanden jährlich für die Arbeitslöhne beiläufig 2 Millionen Dollars ausbezahlt werden.

Woosich in Kiangsu und Shao-Hsing in Chekiang sind die grössten Märkte, welche Shanghai mit Kokons versehen. Auf diesen zwei Märkten kauft man frische und gedörrte Kokons und die Eisenbahn Shanghai-Nhänklug, welche jetzt gebaut wird, vermittelt dann den Transport der frischen Kokons bis Shanghai, wo sie dann mittelst Dampf gedörrt werden.

Die Kokons von Shao-Hsing sind die teuersten, kosten im gedörrten Zustande 140 taëls für picul auf dem Markte von Shanghai, gegen 125 taëls für die Kokons von Wushi; in Shao-Hsing werden die doppelten Kokons bei Seite gelegt. Diese bilden einen grossen Export als Abfalleide für Japan, wo sie versponnen werden.

Herr M. Hoise konstatiert, dass der Konsum der Seide sich im chinesischen Reiche immer mehr vermehrt und 1906 durch die Ankäufe der Ausländer der Bedarf des Inlandes reduziert wurden.

### Der Rohseidenverbrauch im Jahr 1907.

Die dem französischen Handelsministerium beigegebene ständige Kommission für die Zollwertungen hat, unter Zugrundelegung der Aus- und Einfuhrzahlen und der einheimischen Rohseidenerzeugung, den industriellen Seidenverbrauch der einzelnen Staaten wie folgt berechnet:

	1907	1906
Vereinigte Staaten . . . . .	kg 7,125,000	kg 7,572,000
Frankreich . . . . .	„ 4,783,000	„ 4,143,000
Deutschland . . . . .	„ 3,066,000	„ 3,444,000
Schweiz . . . . .	„ 1,847,000	„ 1,893,000
Russland . . . . .	„ 1,398,000	„ 1,234,000
Italien . . . . .	„ 1,125,000	„ 1,150,000
Oesterreich-Ungarn . . . . .	„ 786,000	„ 822,000
England . . . . .	„ 786,000	„ 675,000
Spanien . . . . .	„ 140,000	„ 137,000
Levante, Nordafrika und andere Länder . . . . .	„ 1,050,000	„ 926,000
Britisch Indien . . . . .	„ 486,000	„ 285,000
<b>Total</b>	<b>kg 22,542,000</b>	<b>kg 22,281,000</b>

Die nachweisbare Rohseidenerzeugung belief sich im Jahr 1907 auf 22 und im Jahr 1906 auf 21 Millionen Kilogramm. Da in den Verbrauchsziffern für das Jahr 1907, nach Angaben der Kommission, zirka 12% aus dem Vorjahr stammende Vorräte enthalten sind, so darf der tatsächliche Verbrauch auf nicht mehr als 20 Millionen Kilogramm veranschlagt werden, gegen zirka 22 Millionen Kilogramm im Jahr 1906.

### Handelsberichte.

#### Einfuhr von Seidenwaren nach Serbien.

Der Verbrauch ausländischer Seidenwaren ist, den Angaben der Statistik nach zu schliessen, belanglos; die einheimische Bevölkerung deckt ihren Bedarf in der Hauptsache selbst, indem die Seidenweberei als Hausindustrie in Serbien, wie in den andern Balkanstaaten, ziemlich verbreitet ist.